



Isabella Melinz

La Luna y el Sol

Welches Land kann das sein, in dem der Mond weiblich und die Sonne männlich sind? Ein Land vollkommen gegensätzlich zu unserem und doch nur knapp 3.000 km entfernt. Im Februar hatte ich die Möglichkeit, durch das ERASMUS-Programm genau dieses Land näher kennen zu lernen - in der Universidad de Huelva, der südwestlichsten Partneruniversität der TU Graz in Spanien. Gegensätze gibt es viele - schon die Sprache klingt beim ersten Kontakt befremdlich, nahezu exotisch. Auch die Universität, nur zehn Kilometer vom Strand entfernt, hat einen außergewöhnlich südländischen Flair. Palmen zieren den Campus und die Klimaanlage und fehlenden Heizungen in den Gebäuden lassen auf heiße Sommer und milde Winter schließen.

Gegensätzlich ebenfalls der Studienplan für Maschinenbau. Die Möglichkeit, wie es sie bei uns gibt, die technische Ausbildung mit einer wirtschaftlichen zum Wirtschaftsingenieur zu verbinden, wird in Huelva nicht angeboten. Wirtschaft wird zwar gelehrt, jedoch in so geringem Ausmaß wie bei uns im reinen Maschinenbau-Studium. Will man seine Kenntnisse diesbezüglich persönlich vertiefen, muss man an die Wirtschaftsuniversität in der Stadt

selbst gehen, vergleichbar mit unserer KF-Uni. Etwas gänzlich Unterschiedliches habe ich auch im Umgang mit den Professoren gefunden. Werden hierzulande die Vortragenden durch die Bank gesiezt, ist man in Spanien von Anfang an per du mit ihnen. Natürlich nicht nur in den Klassenzim-



Universidad
de Huelva

mern, im ganzen Land wird dieses Du unter den jüngeren bis mittelalten Personen gelebt.

Die Klassenaufteilungen erinnern im Allgemeinen sowieso eher an unsere Fachhochschulen, es befinden sich nur wenige Studierende pro Jahrgang in Huelva. Ein Grund dafür kann sein, dass nicht jeder die finanziellen Mittel besitzt, sich diese Ausbildung zu leisten. Wird bei uns eine pauschalierte Studiengebühr mit unaufgeschlüsseltem Lei-

stungsschema verlangt, bezahlt man in Huelva für die Kurse, die man in diesem Jahr inskribiert hat. Erhält man als einheimischer Student die Bestnote, wird der Betrag für diesen Kurs zurück-erstattet. Verschult ist auch der Ablauf der Vorlesungen, verstärkt durch Laborübungen, Rechenübungen, vielen Hausarbeiten und Gruppenprojekten.

Zur Ausbildung selbst bleibt noch zu sagen, dass das derzeitige Studium für Maschinenbau nach drei Jahren mit dem „Ingeniero Técnico“ abschließt, der sich mit unserem HTL-Ingenieur vergleichen lässt. Nach weiteren zwei Jahren und einer, an der Universität durchgeführten Diplomarbeit, kann man den „Ingeniero Superior“ erhalten, einem unserem Diplomingenieur gleichen Titel. Zurzeit wird aber auf ein Bachelor/Master-Studium, wie bei uns umgestellt. Abschließend möchte ich noch sagen, dass ich auf der einen Seite sehr froh war, dieses wundervolle gegensätzliche Land kennen lernen zu dürfen. Auf der anderen Seite bin ich glücklich über die Gelegenheit, das Studium des Maschinenbaus hier in Österreich mit wirtschaftlichen Gesichtspunkten verbinden zu können und meine Diplomarbeit als praktische Ausführung eines Projektes mit der Industrie zusammen zu erstellen.